

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Und das war auch vielleicht das letzte, das überhaupt noch an dem Dom-  
bau geschah; von da ab ist nichts weiter zustande gekommen.

So blieb denn dieses herrliche Bauwerk, an dem mehr als 250 Jahre  
gearbeitet wurde, am Ende noch unvollendet. Die nahende Zeit der Refor-  
mation in den Niederlanden war der Fortsetzung des Unternehmens nicht  
günstig. Und dies ist darum umso bedauerlicher, weil die bestehenden Teile,  
vor allem das Mittelschiff, nicht genügend ausgefertigt waren, um auf die  
Dauer bestehen zu können. Niemals kam es zur Einwölbung und von den  
unentbehrlichen Strebpfeilern, die die hohe Mauer stützen sollten, ist nur  
ein einziger 1512 aufgeführt worden. So war das Bauwerk unrettbar  
dem Untergang geweiht. Fast zwei Jahrhunderte noch haben die Mauern  
des Schiffes ausgehalten, dann hat ein Sturm im Jahre 1674 das ganze  
Mittelschiff einstürzen lassen. Die Trümmer wurden erst 1818 weggeräumt,  
so daß seither der Turm wieder isoliert steht. (Siehe den Grundriß S. 5.)

Von der Kirche ist also nur mehr erhalten: der dreischiffige Chor mit  
Umgang und Seitenkapellen, das Querschiff und zwei Joche des Seiten-  
schiffes, das im Süden des ehemaligen Mittelschiffes lag, mit den zu-  
gehörigen Kapellen der Van Been und Van Montfoort. Um 1830 ist  
die Westseite des Querschiffes zugeschlossen und ein kleiner Anbau mit  
dem Haupteingang angefügt worden, dessen Erweiterung bei der gegen-  
wärtigen Restaurierung vorgesehen ist.

Der Dom zu Utrecht folgt in seiner Anlage den französischen Kathedra-  
len. Als Bischof Heinrich von Bianden 1254 den Plan für seine  
Kirche machte, dachte er sie dem Kölner Dom ähnlich zu gestalten, der  
damals gerade gebaut wurde und sich auch an französische Muster, vor  
allem an Amiens, hielt. Für Utrecht wurde der Grundriß der Kathedrale von  
Doornik — die Soissons nachfolgt — maßgebend. Der französische Cha-  
rakter ist sofort an dem Chorumgang mit dem ausgebauten Kapellentranz  
kenntlich. Doch weicht der Bau darin von den französischen Kathedralen,  
die eine größere Mittelkapelle besitzen, ab, daß alle fünf Kapellen gleich  
groß, überdies nicht ganz frei ausgebaut sind, sondern mehr als dreiseitige  
Erker direkt an den Chorumgang, zwischen die Strebpfeiler eingeklemmt,  
angeschlossen sind.

Die verschiedenen Bauzeiten lassen sich an dem Chor deutlich unter-